

Pressekonferenz vom 14.10.2025

Anahi Sidler (Sekretariat Starke Schule beider Basel)

Zwei Fremdsprachen an der Primarschule sind zu viel

Die kantonale Volksinitiative «**Zwei Fremdsprachen an der Primarschule sind zu viel**» zielt darauf ab, das Bildungsgesetz mit einem neuen Paragraphen 7b ^{bis} zu ergänzen.

- Im Absatz 1 wird festgehalten, dass an der Primarschule neben der Schulsprache Deutsch nur eine Fremdsprache unterrichtet wird. Diese Fremdsprache soll frühestens in der 5. Jahresstufe der Primarschule beginnen.
- Absatz 2 legt fest, dass Englisch an der Primarschule und Französisch an der Sekundarschule beginnt, sofern diese Reihenfolge nicht einem übergeordneten Recht widerspricht.

Der Bundesrat hat am 19. September dieses Jahres das Departement des Innern (EDI) beauftragt, eine Vernehmlassungsvorlage auszuarbeiten, welche die Kantone verpflichtet, eine zweite Landessprache auf der Primarstufe zu unterrichten. Das EDI soll zwei Varianten ausarbeiten:

Variante 1: An den Primarschulen sollen zwei Fremdsprachen unterrichtet werden, eine zweite Landessprache sowie Englisch.

Variante 2: Ab der Primarschule bis zum Ende der Sekundarstufe 1 soll eine zweite Landessprache unterrichtet werden.

Unklare Situation

Zurzeit ist offen, **ob** überhaupt und wenn ja, **wann** entsprechende Gesetze auf Bundesebene durch Ständerat und Nationalrat beschlossen werden. Ein definitiver Entscheid kann deshalb lange ausbleiben.

Aufgrund des grossen Widerstandes in den Kantonen gehe ich davon aus, dass durchaus eine Chance besteht, dass die eidgenössischen Parlamente nicht in die Kantonshoheit eingreifen und die Bildungshoheit der Kantone nicht beschneiden. Sollte der Bund dies trotzdem tun, hat Variante 2 gemäss unserer Einschätzung wesentlich bessere Chancen als Variante 1. Dies, weil Variante 2 einen Kompromissvorschlag darstellt.

Was bedeutet ein Eingreifen des Bundes?

- Falls der Bund Variante 1 beschliesst, also dass zwei Fremdsprachen auf der Primarstufe für alle Kantone Pflicht sind, würde die Forderung unserer Initiative gegen übergeordnetes Recht verstossen.
- Beschliesst der Bund mit Variante 2 einen Kompromissvorschlag, also dass an den Primarschulen neben der Schulsprache noch eine Landessprache unterrichtet werden muss, verstösst unsere Initiative nicht gegen übergeordnetes Recht. Unsere Initiative, sofern sie vom Volk angenommen wird, würde dazu führen, dass die Primarschulkinder dann nur Französisch als Fremdsprache hätten.
- Falls der Bund verzichtet, den Kantonen Vorschriften betreffend Fremdsprachenbeginn zu machen, würde die Initiative bewirken – sofern sie vom Volk angenommen wird – dass die Primarschulkinder nur noch Englisch lernen und Französisch erst in der Sekundarschule beginnt.

Eine Fremdsprache an der Primarschule bringt Vorteile

Insgesamt 14 Jahreslektionen in den beiden Fremdsprachen Französisch und Englisch führen auf der Primarstufe zu einer Reduktion wertvoller Unterrichtszeit in den Kernfächern Deutsch und Mathematik, aber auch in Musik und anderen kreativen Fächern. Dies führt, wie mehrere Vergleichstests zeigen, zu einer deutlichen Verschlechterung in Deutsch und Mathematik. Beispielsweise zeigte diesen Leistungszerfall in Deutsch und Mathematik die nationale Überprüfung der Grundkompetenzen im letzten Jahr deutlich.

Die Beherrschung der Muttersprache ist beim Erwerb von Fremdsprachen von grosser Bedeutung. Wird an den Primarschulen eine der beiden Fremdsprachen gestrichen, können die Anzahl Deutsch- und Mathematiklektionen erhöht und so dem Leistungszerfall in diesen beiden Fächern begegnet werden.

SSbB klar für ein Verschieben von Französisch in die Sekundarschulen

Durch die Allgegenwärtigkeit der englischen Sprache im Alltag der Primarschulkinder – Internet, Filme, Serien, Musik, Computerspiele usw. – bringen die Kinder bereits viel Englisch mit in die Schule. Darauf kann bereits auf der Primarstufe aufgebaut werden, sodass sich ein schneller Lernfortschritt verwirklichen lässt, nicht zuletzt dank der Motivation der Kinder und Jugendlichen für die englische Sprache. Im Vergleich dazu löst Französisch oft Frust und Demotivation aus.

Französisch ist eine sehr komplexe und deshalb schwierig zu lernende Sprache. Lernerfolg stellt sich nur ein, wenn die Sprache systematisch gelernt wird. Dazu sind Primarschulkinder jedoch zu jung und der Erfolg bleibt aus.

Schüler:innen sollen beide Fremdsprachen erfolgreich lernen

Nach dem Beenden der obligatorischen Schulzeit sollen die Jugendlichen in beiden Fremdsprachen Englisch und Französisch über ausreichende Kompetenzen verfügen, um sich unterhalten zu können.

Diejenige Fremdsprache, die auf die Sekundarstufe verschoben wird, muss an den Sekundarschulen mit mehr wöchentlichen Lektionen dotiert sein, zum Beispiel mit 5 Wochenlektionen, sodass ein intensives Lernen möglich ist und sich schnelle Fortschritte einstellen.